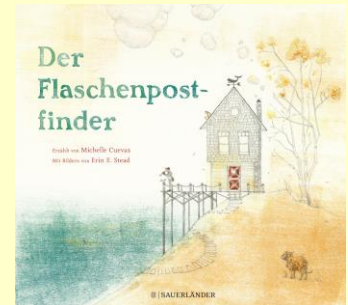


## Postbote, aber anders

**Morgen Abend am Strand ein Fest. Kommst du? An wen mag der Brief gerichtet sein? Und: Wann ist »Morgen«, wenn der Brief doch in einer Flasche steckte und bestimmt lange unterwegs war? Ein sehr poetisches Buch in Text und Bild.**

**Michelle Cuevas & Erin E. Stead:  
Der Flaschenpostfinder**

aus dem Amerikanischen von Uwe-Michael Gutzschhahn  
Frankfurt: Fischer Sauerländer 2018  
ISBN 978-3-7373-5515-5  
32 S \* 16,00 € \* ab 03 J \* ★★★★★



Brieftauben sind ja schon unzuverlässig und eine Zustellung muss lange geplant werden. Aber ein Flaschenpost-Postbote? Ja, wie soll das denn gehen? Da wird so getan, als wäre das Versenden von Nachrichten genauso einfach wie mit Briefumschlag und Briefmarke! Also: Briefpapier mit Text einrollen, einer Flasche einverleiben, wasserdicht verschließen und den Wellen übergeben. Die werden schon die Botschaft auf den Weg bringen und den richtigen Strand finden.

Lassen wir uns einmal darauf ein, wie wir ja auch Briefe an den Weihnachtsmann schreiben – und manchmal sogar Antworten erhalten. Die Landschaft ist karg, der Mann lebt auf einem Hügel, lediglich ein Baum spendet dann und wann etwas Schatten. Er beobachtet das nahe Meer, und wenn er etwas blinken sieht, rudert er mit seinem Boot hin, fischt die Flasche heraus, entkorkt sie und liest den Brief, der ja auch die eigentliche Adresse erhält und bringt die Botschaft an den Kuchenhersteller oder die Frau vom Bonbonladen, zum Matrosen oder dem Mädchen mit dem grünen Kleid. Wie gern würde er einmal seinen eigenen Namen lesen! Aber der Flaschenpostfinder kennt niemanden und hat erst recht keine Freunde, die ihm einen Brief schreiben könnten. Aber dann kommt ein Brief ohne Absender und ohne Adressaten an. Treffen am Strand zu einem Fest! Morgen. Was bedeutet »morgen«? Trotz aller Suche findet er keinen, an den der Brief gerichtet sein könnte, und am anderen Morgen ändert sich Einiges im Leben des Flaschenpostfinders.

Der Text ist poetisch und oft sehr kurz in knappen Zeilen. und bilden den Rahmen der Geschichte. Die Bilder erzählen noch eindringlicher von Weite und Einsamkeit und Pflichterfüllung, vom täglichen Einerlei, das wie selbstverständlich genommen wird, wie es nun einmal ja auch ist.

Der farbige Hintergrund und die Flächen entstehen durch Ölkreide, die danach

abgeschabt wurde. Filigrane Linien zeigen die Zerbrechlichkeit von Steg und Haus und Boot, einige kleine Flächen von Mütze oder Haustür, vom Regenschirm oder Schürze, von Katze oder Anzug sind noch einmal fett übermalt. Eine wunderbare Stimmung entsteht und eine Welt, in der wir uns vielleicht sogar selbst wohl fühlen würden, auch wenn die moderne Welt dort keinen Einzug fand und auch nicht findet. Dafür aber ein unaufgeregtes Leben.

Ulrich H. BASELAU \* Osterstr. 30 \* 26409 Wittmund \* Ulrich ad Baselau.de